

Grundlegende Begriffe

Stadt-Land-Kontinuum: Übergänge zwischen städtischen und ländlichen Siedlungen fließend

Verschiedene Stadtbegriffe:

Statistisch-administrativer Stadtbegriff

- Nach Einwohnerschwellenwerten (Dtl: 2000 EW)

Historisch-juristischer Stadtbegriff

- Verleihung eines Stadttitels in Geschichte

Geographischer Stadtbegriff

- Größe der Siedlung (z.B. EWs)
- Geschlossenheit der Siedlung (kompakter Siedlungskörper)
- Hohe Bebauungsdichte
- Funktional- (z.B. City) und sozialräumliche (z.B. Ghetto) Differenzierung der Siedlung
- Dominanz wirtschaftlicher Aktivitäten des sekundären und tertiären Sektors
- Besondere Bevölkerung und Sozialstruktur (z.B. hoher Anteil an Einpersonenhaushalten)
- Hohe Wohn- und Arbeitsplatzdichte
- Vorherrschen städtischer Lebens- und Kulturformen (z.B. kulturelle Angebote)
- Hohe Verkehrswertigkeit (Bündelung wichtiger Verkehrswege, hohe Verkehrsdichte)
- Vergleichsweise hohe Zentralität
- Weitgehend künstliche Gestaltung der Umwelt

Vestädterung:

Verstädterung

- quantitativer (=>Menge, Anzahl, Umfang) Begriff
- Entwicklung und Veränderung der in Städten lebenden Bevölkerung (EW, Flächenwachstum)

Urbanisierung

- qualitativer (=>Eigenschaft, Wert) Begriff
- Ausbreitung städtischer Lebensformen (Lebens-, Wirtschafts- und Verhaltensweisen)

Demographische Verstädterung

(Steigender) Anteil der in Städten lebenden Bevölkerung

Verstädterungsgrad oder –quote

- Prozentualer Anteil der Stadtbevölkerung an der Gesamtbevölkerung

Bspl: Zwei Extreme:

Industrieländer aber auch Argentinien, Chile,... haben Verstädterungsgrad von 80%

Einige afrikanische und asiatische Staaten haben unter 10%

Verstädterungsgrad in Entwicklungsländern wird verfälscht durch den starken Zuwachs der Landbevölkerung (-> diese allerdings bildet Potential für weitere Verstädterung ->Teufelskreis!)

Heutige Verstädterung in Entwicklungsländern ist doppelt so hoch wie die Verstädterung zur Zeit der Industrialisierung in den Industrieländern. Auch die Gründe liegen nicht an der Industrialisierung sondern an Push- und Pull-Faktoren. Ausserdem gibt es heute durch verbesserte medizinische Möglichkeiten ein extremes Bevölkerungswachstum

Verstädterungsrate

Prozentuales Wachstum der Stadtbevölkerung eines Gebietes

Gründe für Verstädterung

- Bevölkerungswachstum
- Umklassifizierung ländlicher Siedlungen (nach Überschreiten einer best. EW-Schwelle)

Metropole: Politischer, wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und kultureller Mittelpunkt eines Landes (je nach Autor: Hauptstadt, 1 Mio EW?)

Metropolisierung

Prozeß der Entwicklung einer die anderen Städte eines Landes an Größe und Bedeutung weit überragenden Stadt

- Metropolisierung zunächst auf IL beschränkt. Nach dem 2. WK Umkehrung: Metropolen in Industrieländern verloren EWs, in Entwicklungsländern aber wuchsen sie stark an.
- Heute weisen sowohl IL als auch EL einen hohen Metropolisierungsgrad auf (z.B. USA, Australien, Argentinien, Brasilien). In EL kommt es sowohl zu innerstädtischer Verdichtung als auch zu Flächenwachstum (Marginalsiedlungen, Hüttenviertel). In IL dagegen eher Suburbaisierung und planmäßiger Bau von neuen Städten zur Entlastung von Metropolen (dies z.T. auch in EL).

Metropolisierungsgrad Anteil der Einwohner einer Metropole an der Gesamtbevölkerung eines Landes

Megacity Auf rein quantitativer Ebene definiert; Metropolen mit

- mehr als 5 Mio. Einwohnern (BRONGER 1996 u.a.)
- mehr als 8 Mio. Einwohnern (UN 1987, FUCHS 1994)
- mehr als 10 Mio. Einwohnern (UN, MERTINS 1992 u.a)

Megalopolis ausgedehnte Stadtlandschaft im Sinne einer großflächig verstädterten Zone (z.B. BosWash, Ruhrgebiet etc.)

Megacities als globale Potentialräume

- Knotenpunkte der Globalisierung
- Konzentration globaler und nationaler Ökonomien
- Pionierfunktion für wirtschaftliche Entwicklung durch breit gefächertes Arbeitskräfteangebot von hochausgebildeten bis ungelerten Arbeitern
- politisch-kulturelle Führungsrolle der Megacities

- IL: Machtzentren der globalen Wirtschaft

Megacities als globale Risikoräume

- Folgen von Naturgefahren und vom Menschen verursachten Gefahren für eine hohe Zahl an Bevölkerung (Verwundbarkeit bestimmter Gruppen)
- alltägliche Probleme der Megacities
 - Hunger und Unterernährung
 - Trinkwasserversorgung
 - Wohnraumversorgung
 - Zugang zu Gesundheits- und Bildungseinrichtungen
 - Verlust der Regierbarkeit
 - Sicherung der Ordnung und Kontrolle

Zukünftige Tendenzen

- 97% (!!) des heutigen Weltbevölkerungswachstums entfallen auf EL
- Heute schon 2/3 der Megacities in Entwicklungsländern; Tendenz: steigend!!
- Städte der Entwicklungsländer müssen im Zeitraum zwischen 2000 und 2030 fast das gesamte Wachstum der Weltbevölkerung aufnehmen (ca. 2 Mrd. Menschen)
- Metropolen und Megastädte werden v.a. in EL entstehen

Global Cities

Nicht exakt zu definieren

- Große Einwohnerzahl (meist Millionenstadt)
- Sitz bedeutende nationaler und internationaler Institutionen (z.B. Regierung, Behörden) und Unternehmen
- Internationales Finanzzentrum (z.B. Börse)
- Sehr günstige Verkehrslage mit großem Anteil am nationalen Verkehr und mit bedeutendem internationalen Verkehr (Hafen, Flughafen)
- Weltweiter Bekanntheitsgrad
- entscheidende Steuerungsfunktionen sowie Forschung und Entwicklung verbleiben in Global Cities („*Führungsvorteile*“), Fertigungsanlagen und arbeitsintensive Routinearbeiten werden in die städtische Peripherie oder in Niedriglohgebiete verlagert (*neue Agglomerationslogik*)

→ Global Cities als „*entnationalisierte Plattform für das globale Kapital*“

Prozesse der Innen- und Aussenentwicklung von Städten

Urbanisierung

Starkes Bevölkerungs- und Beschäftigtenwachstum in der Kernstadt

Suburbanisierung

- Dekonzentrationsprozess von Agglomerationsräumen bzw. Stadtregionen
- Stadtrandwanderung der Bevölkerung, Wirtschaftsbetrieben und Dienstleistungsanbietern
- Dadurch flächenhaftes Wachstum über die Stadtgrenzen hinaus in den suburbanen Raum ohne oder mit nur geringem Arbeitsstätten- und Bevölkerungsanstieg, da es im Inneren der Stadt zur Entleerung kommt
- Führt zu erhöhter Verkehrsbelastung, da Pendelverkehr zu Arbeitsplätzen und Dienstleistungen

Mit zunehmendem Wohlstand und der Verbreitung des KFZ kam es zur

Suburbanisierung

Zunächst in USA, in Westdeutschland Tendenzen dazu ab ca. 1960, in Ostdeutschland erst nach der Wende

Bevölkerungssuburbanisierung

Stadtrandwanderung d. Bevölkerung

- Wunsch nach Wohnen im Grünen, familiengerechten Umfeld
- Trennung der Bevölkerung nach demographischen und sozio-ökonomischen Merkmalen

Gewerbesuburbanisierung)

Industriebetrieben weichen in suburbanen Raum aus

- Mangel an Preiswerten Ansiedlungsflächen und Erweiterungsflächen im Stadtgebiet
- Günstigere Verkehrsanbindung im suburbanen Raum

Einzelhandelssuburbanisierung

Verlagerung des Einzelhandels in suburbanen Raum

- Mit zeitlicher Verzögerung zur Bevölkerungssuburbanisierung
- Verlagerung mit der Nachfrage der Bevölkerung

Exurbanisierung

Verlagerung des Siedlungswachstums über den suburbanen Raum hinaus in ländliche Gebiete

Reurbanisierung

Erneute relative Bevölkerungs- und Beschäftigtenzunahme in der Kernstadt

Durch Sanierungsmaßnahmen in den Kernstädten, Rekonstruktion historischer Stadtstrukturen

Desurbanisierung

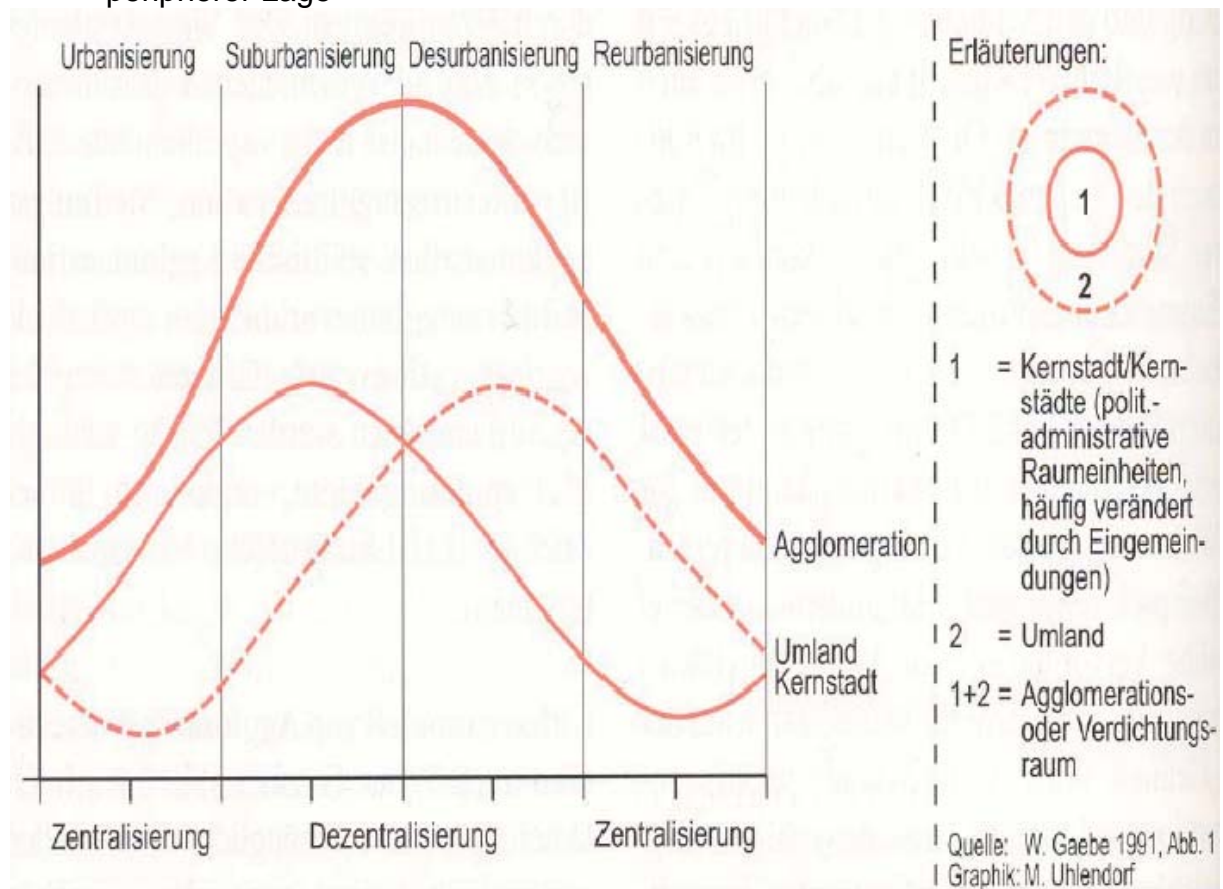
Absolute Bevölkerungs- und Beschäftigungsabnahme im gesamten

Agglomerationsraum, da die Zunahme im Umland die Verluste der Kernstadt nicht mehr ausgleicht

Counterurbanization

→ Gegenurbaisierung

- Stagnation oder Bevölkerungs- und Arbeitsplatzverluste in Verdichtungsräumen
- Wachstum von Mittel- und Kleinstädten und ländlichen Gemeinden in peripherer Lage



Die vier Phasen müssen nicht hintereinander folgen, können

1. Bevölkerungszunahme durch Zuwanderung, in IL verbunden mit wirtschaftlichem Wachstum
2. relativ stärkere Bevölkerungs- und Beschäftigtenzunahme des suburbanen Raumes
3. absolute Bevölkerungs- und Beschäftigtenabnahme im gesamten Agglomerationsraum
4. relative Bevölkerungs- und Beschäftigtenzunahme der Kernstadt

Gliederung und Abgrenzung von Agglomerationsräumen

Agglomerationsraum

- Städtischer Raum mit mind. ½ Mio EW
- Gebildet aus mehreren Gemeinden oder Kreisen, gehen also über die administrative Fläche einer Stadt hinaus
- Gliederung in Kernstadt und Umland

Ballungsgebiete

Gebiete mit großstädtischem Kern und mind. ½ Mio EW auf ca. 500 qkm bei einer durchschnittl. Bevölkerungsdichte von 1000 EW/qkm

→ hierbei bleiben Verflechtungsmerkmale unberücksichtigt

Zwei Typen in Westdeutschland:

1. Einkernballungen bzw. monozentrische Ballungsgebiete (z.B. Stuttgart)
2. Mehrkernballungen bzw. polyzentrische Ballungsgebiete (z.B. Rhein-Neckar-Raum)

Stadtregionen

Nach dem Modell der Stadtregionen von Boustedt werden folgende Raumeinheiten unterschieden:

1. **Kernstadt:** Verwaltungsgebiet der zentralen Stadtgemeinden
2. **Ergänzungsgebiet:** um die Kernstadt gelegene Gemeinden, die der Kernstadt in Siedlungscharakter, struktureller und funktionaler Hinsicht ähneln.
3. Kernstadt und Ergänzungsgebiet wurden als **Kerngebiet** der Stadtregionen zusammengefasst
4. Daran schließt sich die **Verstädterte Zone** an, die bereits eine erheblich aufgelockerte Siedlungsstruktur aber noch eine relativ hohe gewerbliche Erwerbsstruktur der Wohnbevölkerung aufweist, die zum überwiegenden Teil in der Kernstadt arbeitet
5. Randzone: Umfasst weitere Umlandgemeinden in der äusseren Zone der Stadtregion. Hier nimmt der Anteil landwirtschaftlicher Erwerbspersonen zur Peripherie hin allmählich zu. Pendlerverkehr ist von hier aus noch v. a. auf das Kerngebiet gerichtet

Verdichtungsräume

Abgrenzung durch folgende Mindestgrößen

- 100 qkm Fläche
- 150.000 EW
- durchschnittl. Bevölkerungsdichte des Gesamtraumes: 1000 EW / qkm
- EW-Arbeitsplatzdichte: $EAD = (1250 \text{ EW} + \text{Arbeitsplätze}) / \text{qkm}$

→ Kritik: fehlende Berücksichtigung funktionaler Verflechtungen und qualitativer Aspekte (z.B. Lebensqualität)

Gliederung (????):

- Dienstleistungszentren orientierte Regionen mit günstigen ökonomischen Entwicklungsbedingungen
- Altindustrielle Regionen mit schlechter Arbeitsmarktsituation und starker Umweltbelastung (Rhein-Ruhr)

Rhein-Ruhr ist der größte Verdichtungsraum mit ca. 11 Mio EW

Soziale Segregation und Folgen der Segregation

Marginalsiedlungen

- Mangelhafte Bausubstanz (Müllhalden, rutschungsgefährdete Hänge)
- Hohe Einwohnerdichte
- Unzureichende Wohn- und öffentliche Infrastruktur
- Bevölkerung lebt am Rande des Existenzminimums

Slums

- Degradierete ehemalige Wohnviertel der Ober-, Mittel- und Unterschicht im Innenstadtbereich
- Durch baulichen Verfall und Verwahrlosung gekennzeichnet
- Oft nur Schlafstädte
- Hohe Kriminalität

Ghetto

- Ursprüngliche Bezeichnung für jüdische Wohnviertel in italienischen Städten, die nach außen abgeschottet waren
- Später allgemeine Bezeichnung für Wohnviertel ethnischer oder sozialökonomischer Minderheiten, die sich freiwillig oder gezwungen von der Bevölkerung abkapseln, häufig auch von dieser diskriminiert werden

Nachteile randstädtischer informeller Hütten- oder Marginalsiedlungen

- Ohne Baugenehmigung und ohne Beachtung von Baunormen
- Stadtökologische Probleme (Fehlende Abwasserleitungen, Müllentsorgung,...)

Ursachen der Ghetto- und Slumbildung in US-amerikanischen Städten

- Einwanderung unterschiedlicher Nationalitäten v. a. während Industrialisierung führte zu sozialer Segregation
 - Wanderung schwarzer Bevölkerungsgruppen aus dem Süden der USA in Industriestädte -> rassische Segregation
 - Fehlende soziale Absicherung und Armut unterprivilegierter Gruppen
 - In USA ist sozialer Mietwohnungsbau gering, deswegen musste einkommensschwache Bevölkerung in die vom Mittelstand freigegebene ältere Bausubstanz in inneren Stadtteilen umziehen
- ⇒ Altbauquartiere der Kernstädte werden zu Auffangquartieren für einkommensschwach oder arbeitslose Bevölkerungsgruppen

Kulturvergleichende Stadtforschung / kulturgenetische Stadttypen

1. US-amerikanische Stadt

Grundriß- und Aufrissgestaltung

- Schachbrettartiges Straßennetz
 - Von Siedlern mitgebracht
 - Aber auch Neuerung mit der Einführung des quadratischen Landvermessungssystems (Vermessung in quadratmeilengroße Sections und deren Aufteilung in Baublöcke. Baublöcke wurden noch mal von schmalen Hintergassen (heute für Ver-, Entsorgung) zweigeteilt
 - Teilweise Abweichungen durch diagonale Strassen
- Hochhaus- und Wolkekratzerbebauung in Großstadtkernen und in jüngerer Zeit auch in Aussenstadtzentren (Edge Cities)
 - Wolkenkratzer: erste eigenständige Leistung amerikanischer Architektur
- Große Verkehrsprobleme durch hohe Motorisierung, überkommenes Straßennetz und Aufrissgestaltung (->Wolkenkratzer bieten enorm viele Arbeitsplätze)
- Große Flächenbeanspruchung durch Parkplätze in zentralen Geschäftsbezirken (CBDs)

Funktionsverluste der CBDs

- durch Dezentralisierungstendenzen (Bevölkerungssuburbanisierung, Überalterung der Bausubstanz, Edge Cities)
- Seit ca. 4 Jahrzehnten

Edge Cities

- Aussenstadtzentren (suburban oder exurban)
- Shopping-Center, Industrieparks, Bürogebäude, Wohnflächen
- Häufig größere Bedeutung als Downtown

Entwicklung von Ghettos und Slums

- Schließen an Wohnviertel der Innenstädte an (um CBD herum)
- Inselartig angeordnet
- z.T. rassische Segregation
- wachsen immer noch und sind teilweise durch Slumbildung (baulicher Verfall und Kriminalität) gekennzeichnet
- daneben bildeten sich in 80er Jahren auch Gates communities

2. Lateinamerikanische Stadt

- Lateinamerika ist heute der am stärksten verstädterte Kontinent der dritten Welt und weist zugleich den höchsten Metropolisierungsgrad auf
- Verstädterungsprozess setzte früh ein und mit enormer Intensität (in relativ kurzem Zeitraum (1520-80) waren die Hauptgründungen kolonialzeitlicher Städte abgeschlossen

Typische Elemente einer spanischen Kolonialstadt

- Regelmäßiger Schachbrettgrundriss (Seitenlänge 100m)

- Mittelpunkt war Plaza Mayor
- An die Plaza angrenzend wichtigste öffentliche Einrichtungen (Kathedrale, Rathaus, Regierungs-, Gerichtsgebäude, Schulen, Klöster) und daran anschließend die Häuser der Oberschicht
- Sozialgefälle von Stadtkern zum Rand
- Handel und Gewerbe konzentrierte sich an randlich angesiedelten Märkten
- Ausserhalb lagen Hüttensiedlungen

Wandel zum Idealschema einer lateinamerikanischen Großstadt

1. Ringförmig: Kern -> Mischzone aus Wohn- und Geschäftsflächen -> innerstädtische Elendsviertel
 - soziale Degradierung in Randbereichen der Altstädte (ehemalige Wohnviertel der Mittel- und Oberklasse) -> Elendsviertel, Slums
2. Sektorenförmig: Oberschichtviertel bis zum Stadtrand (Randverlagerung von Villenvierteln), entlang von Eisenbahn und wichtigen Strassen gelegene Industriegebiete
 - der Oberschicht folgten Dienstleistungen und Geschäfte
3. zellenförmig: legale, semilegale, illegale Hüttenviertel
 - hohe Wohndichte
 - mangelhafte Bausubstanz
 - unzureichende Infrastruktur

Probleme der großen Metropolen Lateinamerikas

- Arbeitslosigkeit
- Wohnungsnot
- Mangelnde schulische und medizinische Versorgung
- Verkehrschaos
- Umweltschäden (Müllentsorgung unzureichend)
- Extreme Zunahme des informellen Sektors
- Enormer Flächenverbrauch durch informelle Marginalsiedlungen
- Intensiv genutzte Stadtkerne
- ⇒ Flächenverbrauch führt zum fehlen ökologischer Ausgleichsflächen, Auswirkung auf Stadtklima (Wärmeglocke)
- Luftverschmutzung (Verkehr + Industrie)
- Wasserqualität

3. Islamisch-orientalische Stadt

Verbreitungsgebiet: Nordafrika, vorderer Orient, Zentralasien, Teile Südasiens

Typische Merkmale:

- Moschee (Freitagsmoschee) als geistlicher, intellektueller und öffentlicher Kern
- Bazar: traditioneller wirtschaftlicher Mittelpunkt
- Nach Religion, Nationalität, Sprachengemeinschaft und Sippe getrennte Wohngemeinschaften
- Stadtmauer
- Stark verästelter Sackgassengrundriss
- Innenhofhaus: nach außen abgeschottet

Durch westlichen Einfluß zwei Kerne: CBD und Bazar

4. sozialistische Stadt

16 Grundsätze des Städtebaus

- Zentrum als bestimmender Kern und politischer Mittelpunkt sollte wichtigste politische, administrative und kulturelle Einrichtungen enthalten
- Hauptmagistralen (Für Paraden)
- Mindestens ein großer zentraler Platz (für Aufmärsche)
- Städtebauliche Dominanten (zentrale Partei-, Verwaltungs und Kulturhochhäuser)

Städtische Funktionen und davon geprägte Teilräume

City

Durch räumliche Konzentration hochrangiger zentraler Funktionen des tertiären und quartären Sektors, sowie durch kulturelle Einrichtungen geprägter Stadtkern großer Städte.

Merkmale:

- fast vollständiges Fehlen von Wohnbevölkerung (Abwanderung, Verdrängung)
- starke Arbeitsplatzkonzentration im tertiären Wirtschaftssektor
- hohe Arbeitsplatzdichte
- Überwiegen der Tagbevölkerung, weniger Nachtbevölkerung (->Wohnbevölkerung)
- großes Versorgungsangebot (hohe Schaufensterdichte, Geschäftspassagen etc.)
- umfangreiche Einpendler und Einkaufsströme
- hohe Verkehrsdichte (ÖPNV, motorisierter Privatverkehr, Fußgänger usw.)
- meist relativ hohe und dichte Bebauung (vertikale Bauweise)
- höchste Boden- und Mietpreise innerhalb der Stadt

Citybildung: innerstädtischer Entwicklungsprozeß, der durch Funktionswandel zur Ausbildung einer City führt.

- ➔ Abwanderung/Verdrängung der Wohnbevölkerung
- ➔ Umwandlung von Wohngebäuden in Stadtorte des tertiären Wirtschaftssektors (Handel, Dienstleistungen)

Cityabgrenzung:

Methode zur Festlegung der Außengrenze der City gegenüber dem umgebenden Stadtgebiet. Verwendete Indikatoren basieren auf typischen Kennzeichen der City

- Arbeitsplatzdichte im tertiären Sektor
- Bevölkerungsabwanderung
- Bodenpreise
- Verkehrsdichte
- Flächen- und Gebäudenutzungen

Unterscheidung zwischen

Citykern: typische Funktionen der City in hoher Konzentration

Citymantel: typische Funktionen weniger stark, Vermischung mit anderen städtischen Funktionen

Cityrand: Übergangszone zu anderen städtischen Teilbereichen

Tertiärer Sektor

Umfasst Einzelhandel, Großhandel, Verkehr, und einfache Serviceleistungen (Reparatur),...

Quartärer Sektor

Umfasst höherwertige Dienstleistungen, für die höhere Ausbildung und Schulung notwendig ist (z.B. Regierungseinrichtungen, Ärzte, Anwälte,...)

Shopping-Center

- Als Einheit geplante, errichtete und verwaltete neue i.d.R. größere Agglomerationen von selbstständigen Einzelhandels- und Dienstleistungsunternehmen

- Verfügen über umfangreiche Parkmöglichkeiten

Grüne Wiese

- Städtebaulich nicht integriert
- Günstige Verkehrslage
- Großes Parkraumangebot

Periphere Bürozentren

Entlastungszentren

Nebengeschäftszentren

Sozialökologische und sozialgeographische Stadtmodelle

Wichtige Begriffe der Sozialökologie

(soziale) Segregation: Ausmaß der ungleichen Verteilung von Bevölkerungsgruppen über Teilgebiete einer Stadt. Je größer die soziale Distanz zweier Gruppen, desto ausgeprägter die Segregation

Sukzession: Austausch der Wohnbevölkerung (oder Nutzung) eines Gebietes durch eine andere

Invasion: Eindringen einer neuen Nutzung oder Bevölkerungsgruppe in ein Teilgebiet der Stadt

Dominanz: Überwiegen einer Gruppe/Nutzung gegenüber allen anderen Gruppen/Nutzungen

Konzentration: Zunahme von Nutzungen / Bevölkerung in einem Stadtgebiet

1. Ringmodell von E. W. Burgess 1925

- Modell der konzentrischen Kreise (entwickelt am Beispiel Chicago)
- Städtewachstum von innen nach außen
- Ausdehnung tendenziell in alle Richtungen gleichzeitig
- Annahme eines von der City (CBD) ausgehenden Verdrängungsprozesses (dabei wird das städtische Wachstum vor allem durch die Expansion der ökonomisch stärksten, nämlich der tertiären Nutzung initiiert)
- Nutzungen und Bevölkerungsgruppen nicht gleichmäßig über die Stadt verteilt, sondern Dominanz bestimmter Nutzungen und Bevölkerungsgruppen in jeder Zone (Wohnsegregation, Ghettobildung)
- Kein statisch Strukturelles Modell, sondern ein Prozessmodell

Kritik:

- Ein-Zentrum-Modell (berücksichtigt nicht die Wirkungen mehrerer Zentren aufeinander)
- Topographische und verkehrsbedingte Unterschiede vernachlässigt

2. Sektorenmodell

- Beruht auf der Untersuchung der räumlichen Mietpreisstruktur von 30 US-amerikanischen Städten
- Ergebnisse belegen, dass die Entwicklung von Wohngebieten unterschiedlicher Miethöhe nach einem sektoralen Muster von der Stadtmitte zur Peripherie hin erfolgen (hohe Mieten entlang von Verkehrswegen, die schnellsten Transport erlauben oder die in Richtung auf freies oder höher gelegenes Land führen)
- Ablehnung des Ringmodells von Burgess
- Homogene Sektoren (Industriegebiete und anschließend Arbeiterwohnsektoren) siedeln sich entlang von Verkehrsleitlinien an. Oberschicht meidet diese Sektoren
- Wenn Wohngebiete hoher Miete verlassen werden, dringen Bevölkerungsgruppen des nächst niedrigeren Status in die Gebäude ein

- Also kein statisches Modell, sondern Modell der Entwicklung
- Ein-Zentrum-Modell

3. Mehrkerne-Modell von Harris /Ullmann (1945)

- Hypothese: Mit der Größe der Stadt wächst auch die Zahl und Spezialisierung ihrer Kerne (CBD + periphere Geschäftszentren) (Kern nicht genau definiert)
- Berücksichtigung der zentralörtlichen Funktionen einer Stadt
- Funktionsräumliche Untersuchungskriterien wichtiger als sozialräumliche Gliederungskriterien einer Stadt
- Aufzeigen von Gebieten verschiedener Nutzung
- Funktionale Beziehungen zwischen einzelnen Nutzungsgebieten
- Eher Modell für Stadtstruktur als für Stadtentwicklung

Kritik:

- Kern nicht genau definiert

Leitbilder im Westdeutschen Städtebau nach WK II

Gegliederte und aufgelockerte Stadt

Nach Prinzip der Gartenstadt und der Charta von Athen

Orientierung am historischen Erbe

Tiefgreifende Veränderungen der Stadtstruktur wurden wegen privatem Grundbesitz, den erhaltenen Anlagen des unterirdischen Städtebaus, bestehendem Straßennetz und Traditionswillen der Bevölkerung weitgehend verhindert

Autogerechte Stadt

- Verbreiterung von Ringstrassen
- Parkhäuser
- Baulandumlegungen (Zusammenfassen von Grundstücken um ihre Funktionalität zu verbessern)

Urbanität durch Dichte

Großwohnsiedlungen

Erhaltende Stadterneuerung

Ökologischer Städtebau

- Energiesparende Maßnahmen
- Verwendung gesunder Baustoffe
- Wohnumfeldverbesserung
- Verkehrsberuhigung
- Stadtbegrünung
- ÖPNV

Ökologische Herausforderungen der Städte:

- Anhaltende Flächenversiegelung (Wohn- und Verkehrsflächen)
- Entmischung von Wohnungen, Arbeitsstätten, Versorgungs- und Freizeiteinrichtungen: d.h. Funktionen sind räumlich getrennt und es ist ein erhöhter Individualverkehr notwendig diese zu erreichen
- Ausweitung des motorisierten Individualverkehrs

Nachhaltige Stadtentwicklung

- Gestaltung der Städte nach Prinzipien der Nachhaltigkeit
- Diese als Maßnahmenkatalog niedergeschrieben in der Agenda 21, verabschiedet auf dem Umwelt-Gipfel in Rio 1992
- Jede Kommunalverwaltung sollte eine lokale Agenda beschließen
- Auf kommunaler Ebene vier Dimensionen: Ökologie, Ökonomie, Gesellschaft/Soziales und Partizipation
- ➔ Einbeziehung von verschiedensten Akteuren (aus Wirtschaft, Kommunalverwaltung, Spezialisten, Bürgerinitiativen, Politik)
- Aufbauend auf ökologischem Städtebau

Ziele:

1. Nachverdichtung von bereits bebauten Flächen
2. Nutzungsmischung („Stadt der kurzen Wege“, „Kompakte Stadt“)

3. Polyzentralität (Dezentralisierung: mehrere Zentren sollen für Entlastung sorgen)

Stadttypen

Weitere Typisierung von Städten:

1. nach Lagetyp

- topographische Lage
 - a. Oberflächenlage (Hanglage)
 - b. Flusstalage
 - c. Seenlage (Insellage)
 - d. Urstromtalage (Terrassen)
 - e. Meerlage (Küstenlage)
- Geographische Lage
 - a. Küstenstädte
 - b. Städte in politischer Grenzlage,
 - c. Städte in Verkehrsmittelpunktlage

2. Regionale Stadttypen

- Nach regionalspezifischen Besonderheiten nach Baucharakter (Reetdächer an Nordsee)

3. Funktionale Stadttypen

- Mit besonderen politischen, kulturellen oder Wirtschaftsfunktionen (Universitätsstadt, Hafenstadt)